

Parchimer Zeitung - Samstag, 19.02.2011

Mit der Abgeordneten über die Dörfer

Mobile Sprechstunde: Auf Tour mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Martina Bunge (Die Linke)

Tessenow/Siggelkow

Der Tessenower Bürgermeister Reinhard Müller (CDU) ist auf die Landesregierung schlecht zu sprechen: „Durch die Reduktion der Landesmittel sind wir fast handlungsunfähig.“ Die Gemeinde Tessenow werde deshalb nicht umhin können, „dass wir uns mit 100 000 Euro verschulden müssen, um unsere Aufgaben erfüllen zu können“.

Wer sich diese ungeschminkte Lagebeschreibung anhörte, war die Bundestagsabgeordnete Dr. Martina Bunge (Die Linke). Vier Jahre lang (1998 – 2002) war sie Sozialministerin in Mecklenburg-Vorpommern, seit 2009 fungiert sie in der Linksfraktion als gesundheitspolitische Sprecherin. In ihrem Wahlkreis 12, der die Hansestadt Wismar sowie die Landkreise Nordwestmecklenburg und Parchim umfasst, probiert sie derzeit Neues aus: eine mobile Sprechstunde. „Dabei kommen die Bürger nicht zu mir, sondern ich zu ihnen, wenn sie Fragen oder Probleme haben“, erklärte sie das Konzept: „Nicht nur im Wahlkampf mit Bürgern zu sprechen, sorgt für Kontinuität und Vertrautheit.“ Jetzt war Martina Bunge südöstlich von Parchim unterwegs, zuerst in Tessenow und danach in Siggelkow: „Die Kommune ist der Schmelztiegel aller Politikfelder.“

Im Schlepptau hatte die Bundestagsabgeordnete ihren Referenten Rainer Raeschke, der im Amt Eldenburg-Lübz als Vorsitzender des Finanzausschusses fungiert. Und dessen Ehefrau Ellen Raeschke, Bürgermeisterin in Granzin, die bei den Landtagswahlen am 4. September im Wahlkreis 31 für die Linksfraktion Flagge zeigen will: „20 Prozent der Wählerstimmen wären ein Riesenerfolg!“ Zuvor aber muss sie im April noch formell von der Linken als Landtagskandidatin nominiert werden. Ellen Raeschke zeigte Verständnis für die Finanzlage in der Gemeinde ihres Amtskollegen: „In den Kommunen verwalten wir die Armut.“

Die Umlagen fressen die kommunalen Budgets auf

Angesichts soviel Politprominenz im Gemeindesaal nahm Reinhard Müller als Tessenower Bürgermeister kein Blatt vor den Mund: „Kreis- und Amtsumlage fressen fast unser komplettes Budget auf.“ Es sei der Bevölkerung kaum zu vermitteln, dass die Gemeinde beispielsweise für die Sanierung von Gehwegen kein Geld in ihrer Kasse hat. „Wir werden die Grundsteuer A und B auf das Niveau des Landesdurchschnitts erhöhen müssen“, kündigte Müller an. Mit einer anderen Gemeinde zu fusionieren, sei für ihn keine Lösung: „Zwei Lahme ergeben keinen Sprinter.“

Auch die Gebietsreform mit der Bildung eines Landkreises, der größer als das Saarland sei, „wird vielen Menschen Probleme bereiten“. Trotz der prekären Finanzlage will Müller daran festhalten, mit Uwe Mehrstedt einen Gemeindearbeiter zu beschäftigen. „Es gibt genug zu tun.“

Auch über Politikverdrossenheit wurde gesprochen und darüber, wie der Rechten Einhalt geboten werden könne.

Angelika Lübcke ist Vorsitzende des Landfrauenverbandes im Kreis Parchim und Gleichstellungsbeauftragte im Amt Eldenburg-Lübz. Bürgermeisterin der Gemeinde Siggelkow ist sie seit 1994. Ihre aktuelle Amtszeit dauert bis 2014.

Ob sie dann noch einmal zur Wahl antritt, macht sie unter anderem davon abhängig, ob sich bis dahin ihr Traum erfüllt hat: ein Radweg nach Parchim. Die Planung dafür liege schon fix und fertig in der Schublade, berichtet sie: „Das erforderliche Gelände ist bereits gesichert.“ Was noch fehle, sei zusätzlich ein vier Meter breiter Geländestreifen, damit das Wegprofil außerhalb des Traufbereichs der Alleebäume entlang der Kreisstraße verlaufen könne. „Doch dafür ist noch kein Geld da“, macht sie sich derzeit wenig Hoffnungen.

Hoffnungsfroh dagegen stimme, dass ein Auswanderer aus Kanada nach Siggelkow zurückgekehrt sei und einen Einkaufsmarkt eröffnen wolle: „Damit führt er die Tradition seines Großvaters weiter, der einst einen HO-Laden aufgebaut hat“, freute sich Angelika Lübcke. Zuschüsse gebe das Landesförderinstitut allerdings nur für Vorhaben in Ortschaften mit maximal 500 Einwohner, was in Tessenow derzeit leicht überschritten werde. „Da müssen die zweiten Wohnsitze rausgerechnet werden“, riet Bundestagsabgordnete Bunge.

Auch für zwei geplante Biogasanlagen hatte sie Ratschläge parat. Die Erbauer wollen nicht nur eine Mastanlage und einen Kindergarten mit 40 Plätzen beheizen, sondern auch Strom produzieren und in das Leitungsnetz einspeisen. Laut Bürgermeisterin Lübcke lehnt die WEMAG dieses Ansinnen jedoch ab, weil vor Ort sämtliche Kapazitäten erschöpft seien. Stattdessen schlage der Netz-Eigner und -Betreiber den Bau einer acht Kilometer langen Einspeisungstrasse nach Parchim vor. Das jedoch könne bis zu 800000 Euro kosten, was das Vorhaben schlichtweg unwirtschaftlich mache. Bunge telefonierte sogleich mit ihrem Berliner Büro und machte danach Vorschläge zur weiteren Vorgehensweise gemäß dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Das Thema soll außerdem in der nächsten Bürgermeister-Dienstversammlung zur Sprache kommen: „Ich bin froh, wenn ich helfen kann.“

Horst Kamke